Nr. 78.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr: für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 4. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Der österreichische Generalstabschef über die West-Offensive.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt: Einer unserer Redakteure hatte Gelegenheit, im Standort des Armee-Oberkommandos vom Chef des Generalstabes empfangen zu werden. Auf die Frage: „Wie beurteilen Euer Exzellenz die gegenwärtige Gesamtlage im Westen?" erwiderte **Freiherr von Arz**:

Drei Jahre lang richteten die Staatsmänner in Paris, London und Washington ihr rednerisches Trommelfeuer gegen die Mittelmächte. Nun ist ihnen durch das deutsche Schwert die Antwort geworden. Ein 50 Kilometer tiefer, raffiniert ausgestalteter Verteidigungsgürtel ist unter den deutschen Hieben geborsten. Die Wunde unserer Feinde im Westen sitzt schon heute so gewaltig, daß sie nie und nimmer vernarben kann. Jene **Engländer**, die zur Sicherung ihrer vielfachen Überlegenheit an Zahl und an Mitteln allmählich die ganze Welt gegen den Vierbund aufriefen, haben eine Niederlage erlitten, wie sie größer kaum zu denken ist. Die glänzende zielbewußte Führerschaft der großen **Kriegsmeister Hindenburg und Ludendorff**, die tiefe Gründlichkeit des deutschen Geistes, die Kriegstüchtigkeit und der hohe sittliche Ernst der deutschen Soldaten bürgten dem Kenner der Verhältnisse für das Gelingen. Der Übergang zum Bewegungskrieg läßt die Überlegenheit des deutschen Heeres noch stärker in Erscheinung treten. Wohl vermochte England seit Kriegsbeginn die Zahl seiner Divisionen zu verzehnfachen. Hat man aber einmal die Drahthindernisse einige Kilometer hinter sich, manövriert man im freien Felde, dann treten Geschick und Erfahrung des in jahrelanger Friedensarbeit geschulten Unterführers und eines gründlich gebildeten Generalstabes erst in ihre Rechte. Millionen Streiter lassen sich aus dem Boden stampfen, aber auch nicht ein Bruchteil der dazu nötigen Führer aller Grade. Der deutsche Kompagnie- und Bataillonskommandant ist dem englischen hundertfach über. Darin liegt eine wichtige Gewähr für den Erfolg . . . Daß die österreichisch-ungarischen Batterien an den Siegen im Westen einen ruhmreichen Anteil haben dürften, gereicht der ganzen Wehrmacht Österreich-Ungarns zu größter Freude. Es ist männiglich bekannt, daß gerade unter den Westgegnern zeitweilig die lächerliche Hoffnung auftauchte, Österreich-Ungarn von seinen deutschen Bundesgenossen zu trennen. Dieses Ansinnen, dessen Schmählichkeit auf eine zur Kriegspsychose gesteigerte Verwirrung der Geister zurückzuführen ist, hat aus dem ehernen Mund unserer treffsicheren Geschütze die richtige Erwiderung erhalten. Engländer, Franzosen und Amerikaner sind ebenso unsere Feinde, wie es Italiener und Serben für die Deutschen sind.

Die Amerikaner springen in die Breschen.

Aus London wird amtlich gemeldet: Als Ergebnis des Meinungsaustausches zwischen dem englischen Premierminister und Präsident Wilson, der Erörterungen zwischen Kriegssekretär Baker, der vor einigen Tagen London besucht hat, und dem Premierminister, sowie Balfour und Lord Derby und der Beratungen in Frankreich, an denen General Pershing und der ständige militärische Vertreter der Vereinigten Staaten bei dem obersten Kriegsrat, General Bliß, teilgenommen haben, ist man zu wichtigen Entschließungen gekommen, kraft deren starke Streitkräfte ausgebildeter Leute der amerikanischen Armee zur Unterstützung der Alliierten in dem gegenwärtigen Kampfe verwendet werden können. Die Regierung unseres großen Alliierten im Westen wird während der kommenden gefährlichen Monate nicht nur eine große Anzahl amerikanischer Bataillone nach Europa senden, sondern hat auch darein gewilligt, daß amerikanische Regimenter, welche nicht in amerikanischen Divisionen verwendet werden können, mit französischen und englischen Truppenteilen zu Brigaden vereinigt werden können, solange die dringende Notwendigkeit dazu besteht. Auf diese Weise können Truppen, die noch nicht genügend ausgebildet sind, um als Divisionen und als Armeekorps zu kämpfen, einen Teil von vollausgebildeten Divisionen bilden, solange, bis sie ihre Kriegsausbildung vollendet haben und General Pershing sie zum Aufbau einer amerikanischen Armee heranzuziehen wünscht.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 3. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens. An der Schlachtfront war tagsüber die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer und Erkundungsgefechte beschränkt. Ein nächtlicher Vorstoß englischer Kompagnien gegen Ailette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marcelcave und dem Luce-Bach an. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil. Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauert an. Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf. Südwestlich von Hirzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 75. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Lloyd George über die Ernennung Fochs.

Reuter meldet aus London: Lloyd George hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, daß die Verhältnisse nach den äußerst kritischen Anfangstagen sich jetzt gebessert hätten; der Kampf sei jedoch noch in seinem Anfangsstadium, es könne noch nicht gesagt werden, wie er ausgehen werde. Das Kabinett sei vom ersten Tage an in Verbindung mit dem Hauptquartier und mit der französischen und der amerikanischen Regierung gewesen. Um den unberechenbaren Vorteil einheitlicher Führung beim Feinde auszugleichen, sei **General Foch** in Übereinstimmung mit dem englischen und dem französischen Oberbefehlshaber von der englischen, französischen und amerikanischen Regierung mit der Leitung aller Armeen an der Westfront betraut worden. Außer den Schritten, die geschehen seien, um den unmittelbaren Interessen des Augenblicks entgegenzukommen, werde noch eine gewisse Maßnahme notwendig sein, die bereits seit längerer Zeit für den Fall bedacht worden sei, daß Verhältnisse wie die jetzigen eintreten würden. Wie auch der Ausgang der Schlacht sein möge, das Land müsse zu ferneren Opfern bereit sein, um den Endsieg zu sichern. Die erforderlichen Pläne würden vom Kabinett sorgfältig vorbereitet und beim Zusammentritt des Parlaments bekanntgegeben werden.

Die Stimmung in den Entente-Ländern.

Der zuversichtliche Ton, den die englische Presse in voriger Woche der großen Offensive gegenüber anschlug, ist dem Tone erheblicher Depression gewichen. Die „Times" schreibt: Die Tatsache läßt sich nicht verbergen, daß die Deutschen die Verteidigungslinie, welche wir beim Beginn der großen Schlacht am Donnerstag hielten, glatt durchbrochen haben. Das Ziel dieses rapiden und starken Vorgehens ist offenbar der große strategische Punkt Amiens, und wiewohl dieser noch fern liegt, ist die Lage hinreichend ernst, um dieser Katastrophe entgegenzusehen. Der Fall von Amiens könnte dreifache Folgen haben. Er würde den Feind in die Lage versetzen, unsere nördliche Linie zu bedrohen, er würde ihm helfen, auf die Kanalhäfen vorzugehen, und er würde die Sicherheit von Paris ernstlich gefährden. — „**Daily Telegraph**" tröstet, daß es sich bei dem deutschen Durchbruch nicht um einen strategischen, sondern um einen taktischen Durchbruch handle, wobei die verteidigenden Truppen in rückwärtige Stellungen gingen, ohne die Fühlung mit den beiderseitigen Verbänden zu verlieren. Die Zeitung schließt aber bedeutsam: Alles, was wir für uns selbst und für die zukünftige Zivilisation wünschen, alle Ambitionen unserer Rasse und unserer Alliierten stehen in diesem furchtbaren Ringen auf dem Spiele. Unsere ganze Zukunft ist in Gefahr.

Auch die Pariser Presse läßt einen besorgten nervösen Unterton erkennen, ist jedoch zuversichtlicher, da große englische Frontstücke durch französische Divisionen besetzt seien, denen man mehr zutraut als den Engländern. Man glaubt, daß weitere schwere Kämpfe bevorständen, und bereitet auf einen weiteren Rückzug vor, erklärt aber, daß die Lage vor der Marneschlacht 1914 viel schlimmer ausgesehen habe.

Das „Berner Tagblatt" meldet aus Paris: Gewissen Anzeichen nach zu schließen darf die Position **Clemenceaus** schon jetzt als erschüttert gelten. Tatsächlich erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden neuen Flucht der Regierung nach Bordeaux.

Eine neutrale Stimme.

Im „Berner Tagblatt" heißt es über die zweite Phase der Schlacht u. a.: „Wir stehen in einer Schlacht, deren Dauer noch garnicht abzusehen ist. Die weit vorgesteckten Ziele sind nicht in einem Tage und nicht in einer einzigen Aktion, die sich erst über 100 Kilometer einer 500-Kilometerfront erstreckt, zu erreichen. Dessen muß man sich immer wieder bewußt sein, wenn die Entscheidung nicht so rasch fällt, wie ungeduldige und friedenssehnsüchtige Menschen erwarten. **Die englische Front hat eine Schwenkung gemacht.** Sie legt sich zwar quer vor ihre Hauptrückzugsstraße nach Abbéville und Calais und läßt Paris, das die Engländer ursprünglich verteidigen sollten, rechts liegen. An ihrer Stelle haben Franzosen die verlassene Front bis über Montdidier hinaus übernommen mit der Bestimmung, den vermuteten Vorstoß auf Paris zu verhindern. Daß die Franzosen den Ernst der Lage nicht verkennen und ihnen eine Ahnung aufdämmert, die Engländer seien in der Truppenführung den Deutschen unterlegen, geht aus den beginnenden **Kommandoverschiebungen** hervor. Marschall Haig hat sich jetzt die Demütigung gefallen lassen müssen, in der Person des Generals Fayolle, der bei Montdidier zu kommandieren scheint, einen Beirat zu erhalten."

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 2. April, abends.

Von dem Schlachtfelde in Frankreich nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 1. April morgens lautet: Gestern Abend und nachts dauerte der Kampf mit außerordentlicher Schärfe nördlich von Montdidier an. Der Feind machte besondere Anstrengungen zwischen Montdidier und der Straße Peronne—Amiens und warf bedeutende Streitkräfte vor, besonders, um seinen Gewinn westlich von Hangest—en Santerre zu erweitern. Die französisch-britischen Truppen brachen die anstürmenden Wogen, die sich nicht entwickeln konnten. Im glänzenden Gegenangriff gelang es den Franzosen, den Feind vollständig zurückzudrängen und das Dorf wieder zu nehmen. Weiter südlich war der Kampf nicht weniger heftig. Grivesnes, auf das die mächtigen Angriffe unaufhörlich erneuert wurden, die sich bis zum Handgemenge steigerten, blieb in französischer Hand, trotz beträchtlicher deutscher Verluste. Zwischen Montdidier und Lassigny ist keine Änderung zu melden.

Französischer Bericht vom 1. April abends: Die Schlacht hält an der ganzen Front nördlich von Montdidier an, wo die feindliche Artillerie sich besonders tätig zeigte. Der Feind machte neue Angriffe gegen Grivesnes; alle Anstürme wurden mit erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei den lebhaften Kämpfen gelang es den französisch-englischen Truppen, an verschiedenen Stellen zwischen der Somme und Demuin erheblich südwärts vorzurücken. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 2. April morgens: Die Nacht war an der Oise- und Somme-Front verhältnismäßig ruhig. Der Artilleriekampf war in einem Teile des Schlachtfeldes ziemlich lebhaft. Französisch-englische Truppen machten des Nachts einen Fortschritt zwischen Somme und Demuin in der Gegend des Grabens von Calonne bei Ban de Sapt. Die Franzosen machten in zwei erfolgreichen Handgefechten Gefangene. Bei Les Chambrettes scheiterte ein deutscher Angriffsversuch gegen kleinere französische Posten.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 1. April morgens lautet: Gestern Abend griff der Feind zweimal unsere Stellungen an den westlichen Aus-

läufern von Albert an und wurde beide male restlos abgewiesen. Südlich der Somme setzte der Feind seine Versuche, längs der Flußtäler der Luce und der Avre vorzudringen, fort, machte jedoch nur geringe Fortschritte. Angriffe und Gegenangriffe folgten einander während des gestrigen Nachmittags und Abends mit wechselndem Erfolge, und man erwartet den Fortgang dieser Kämpfe.

Englischer Bericht vom 1. April abends: Der heutige Tag ist an der Schlachtfront verhältnismäßig ruhig verlaufen. Örtliche Angriffe wurden heute Vormittag in der Nähe von Albert von kleinen feindlichen Abteilungen gemacht, aber abgewiesen, wobei der größere Teil der Angreifer fiel; wir machten einige Gefangene. Südlich von der Somme fanden örtliche Gefechte in der Nähe von Moreuil und Hangard statt; wir gewannen auf diesem Gelände durch erfolgreiche Gegenangriffe Boden.

Die Beschießung von Paris.

Wie Havas meldet, wurden bei der Beschießung am Montag in Paris 4 Personen getötet und 9 verwundet.

„Daily News" erfahren aus Paris, daß die Untersuchung der Geschoßsplitter den Behörden die Vermutung nahegelegt habe, daß vier Kanonen Paris bombardieren, von denen je zwei einen um den andern Tag schießen.

In der Festung Paris herrscht infolge der fortgesetzten Beschießung durch das weittragende Geschütz heillose Verwirrung, die einer Panik gleichkommt. Die Bahnhöfe und Transportanstalten werden von Menschen erstürmt, die die Stadt verlassen wollen. Die Regierung will und kann jedoch den Wünschen der Bevölkerung nicht entsprechen, da es an den nötigen Transportmitteln fehlt.

Deutsche Luftangriffe auf französische Plätze.

Die Festung Boulogne wurde von deutschen Fluggeschwadern ausgiebig mit Bomben belegt. In der Gegend von Arras brachte ein deutscher Jagdflieger fünf feindliche Fesselballons innerhalb zehn Minuten brennend zum Absturz.

Die Bahnhöfe Compiègne, Soissons, sowie Unterkünfte in dortiger Gegend wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Der Bahnhof Compiègne selbst und die Bahn Clermont—Amiens liegen dauernd unter schwerem deutschen Fernfeuer.

Französische Einwohner durch englische Fliegerbomben getötet.

Englische Fliegerbomben auf Douai töteten in der Nacht vom 31. März zum 1. April 5 französische Einwohner und verwundeten mehrere. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Das bedrohte Amiens.

Unterstaatssekretär Abrami teilte in den Wandelgängen der französischen Kammer mit, Foch habe erklärt, es sei jetzt wegen Amiens nichts mehr zu fürchten. Er sei bereit, für Amiens zu bürgen.

Die siegesfrohe und zuversichtliche Stimmung der deutschen Truppen

hat unter dem am 27. März eingetretenen Witterungsumschlag, der kaltes und stürmisches Regenwetter brachte, nicht gelitten. Gegen Nässe und Kälte schützen sie die erbeuteten ungeheuren Vorräte an englischen Mänteln, Jacken und Zelten, während die reichen vorgefundenen Lebensmittel, die überall in großen englischen Armeedepots aufgestapelt waren, die Verpflegung aufs vorteilhafteste ergänzen. Diese unerwartete reiche Beute an Lebensmitteln läßt die Truppe zumteil völlig wie aus dem Lande leben, sodaß die eigenen Vorräte für spätere Zeit gespart werden können.

Wie Paris über die deutsche Offensive denkt.

Die Vernehmung eines französischen Gefangenen, der vor wenigen Tagen von einem Urlaub nach Paris an die Front zurückgekehrt war, gibt ein ziemlich klares, wenigstens durch die amtliche Zensur nicht beeinträchtigtes Bild von der Stimmung in Paris anläßlich der deutschen Offensive. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und Knebelung der Zeitungen ist der tatsächliche Stand der deutschen Truppen allgemein bekannt. Man weiß, wie sehr Amiens bedroht ist. Man hofft aber noch, die französischen Reserven seien stark genug, die Offensive zum Stehen zu bringen und die Deutschen wie bei Verdun durch eine starke Gegen-Offensive auf die alten Stellungen zurückzuwerfen. Sollte das nicht gelingen, so werde die französische Regierung es nicht darauf ankommen lassen, daß die Deutschen bis Paris vordringen, sondern vorher in Verhandlungen eintreten. Schon jetzt hat der Erfolg der deutschen Offensive in Frankreich die Stimmung gegenüber England sehr ungünstig beeinflußt. Man ist enttäuscht, daß die französische Armee den Engländern, die sich wider alles Erwarten schlecht schlügen, zur Hilfe kommen müsse. An den Kämpfen bei Verdun hätten sich seinerzeit überhaupt keine Engländer beteiligt.

Das „unerhört schnelle" Nachziehen der deutschen Artillerie.

Ein englischer Stabsoffizier gab vor allem seiner Verwunderung Ausdruck über das unerhört schnelle Nachziehen der deutschen Artillerie. Während die Engländer selbst ihre großkalibrigen Geschütze unter größten Schwierigkeiten zurückgeführt und dabei einen beträchtlichen Teil derselben an die Deutschen verloren hätten, sei die deutsche schwere Artillerie an allen Punkten des Angriffsfeldes aufgetaucht und habe damit die englische Führung völlig überrascht.

Frankreichs Elend.

Seit der neuen Kriegserklärung von Versailles brach auch neues Elend über Frankreich herein. Täglich sinken Städte, Dörfer und Ortschaften mit historischen Bauten im Granatfeuer englischer und französischer Geschütze zusammen. Blühendes, bisher vom Kriege verschontes Land lernt die Schrecken des Krieges kennen. Zu den Tausenden von Menschenleben, die bisher dem Geschützfeuer der Entente zum Opfer fielen, haben sich Hunderte neuer Opfer gesellt. Von den Engländern in rücksichtsloser Wut evakuiert, flüchten landeinwärts Frauen, Kinder und Greise, deren Wohnstätten die britischen Bundesgenossen plündern und zerstören. Auf dem Schlachtfelde aber müssen Frankreichs letzte Jahrgänge für englische Zwecke verbluten.

Türkische Ordensauszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff.

Aus Anlaß der an der Westfront in der letzten Zeit errungenen Siege hat der Sultan dem Generalfeldmarschall von Hindenburg den Medschidie-Orden in Brillanten mit Schwertern und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff den Iftihat-Orden in Brillanten mit Schwertern verliehen.

Ordensverleihung an Rittmeister Freiherr von Richthofen.

Dem Rittmeister Freiherrn von Richthofen wurde von Sr. Majestät dem König in Anerkennung seiner besonderen Leistungen der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Krone und Schwertern verliehen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. April meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 2. April lautet: Tätigkeit unserer Patrouillen, die im Tonale-Gebiet und im Vallarsa einige Gefangene machten. In Judicarien und östlich Ponte Priula wurden feindliche Ansammlungen durch Gewehrfeuer zerstreut. Die feindliche Artillerietätigkeit war an der ganzen Front ziemlich mäßig, und das schlechte Wetter gestattete keine Fliegerunternehmungen.

Preußische Ordensauszeichnungen für österreichisch-ungarische Generale.

Kaiser Wilhelm verlieh u. a. an folgende österreichisch-ungarische Generale preußische Ordensauszeichnungen: das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite dem Generalobersten Erzherzog Joseph und dem Feldmarschall Freiherrn von Koeveß, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern dem Feldmarschall Freiherrn von Boehm-Ermolli und dem Chef des Generalstabes Generalobersten Freiherrn von Arz, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern dem Feldmarschallleutnant Dr. jur. Bardolf und dem Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Generalmajor Freiherrn von Waldstätten.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 1. April: Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia brachte eine Patrouille des Regiments Sofia französische Gefangene ein. Im Cerna-Bogen und östlich des Flusses bei Ternova beiderseits kurze Feuerüberfälle. Beiderseits des Wardar nahm die beiderseitige Artillerietätigkeit zu. Lebhafte beiderseitige Flugtätigkeit. Wir schössen durch Geschützfeuer ein feindliches Flugzeug ab, das südlich vom Doiran-See niederfiel.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 1. April lautet: Palästinafront: Das Artilleriefeuer blieb auf dem westlichen Jordan-Ufer lebhaft. Die Infanterietätigkeit war geringer; sie beschränkte sich auf Patrouillen- und Stoßtruppunternehmen von unserer Seite, die mit glänzender Unterstützung unserer unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitenden Jagdflieger gute Erfolge hatten. Starke feindliche, bei Mesraa vorgegangene Patrouillen wurden verlustreich zurückgetrieben. Auf dem östlichen Jordan-Ufer hat der Feind nach neuen, blutig abgeschlagenen Angriffen begonnen, zurückzugehen. Er wird verfolgt. Sonst keine besonderen Ereignisse.

* * *

Skizze zum Fortgang der Grossen Schlacht in Frankreich



Stand bis einschliesst. 31.III.18. (Nach den Heeresberichten bis 1.IV.18)

Neue Erfolge wurden von uns im Angriff zwischen Somme und Oise errungen. Zu beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erstürmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demuin und warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück. Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Avre- und Don-Niederung zurück und erstürmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Mondidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde erstürmt, Mesnil in zähem Kampfe behauptet.

Die Kämpfe zur See.

Über neue U-Boots-Erfolge

im Sperrgebiet um England meldet W. T.-B. amtlich:

19 000 Brutto-Registertonnen.

Durch die Versenkung wurde hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im östlichen Teil des Ärmelkanals betroffen. Vier tiefbeladene bewaffnete Dampfer fielen dort einem unserer Unterseeboote unter Führung des Kapitänleutnants Waßner zum Opfer. An der Ostküste Englands wurde ein armierter Fischdampfer, wahrscheinlich Bewachungsfahrzeug, von einem Unterseeboot im Artilleriegefecht in Brand geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die vier versenkten tiefbeladenen Dampfer

enthüllen auch dem Laien den engen Zusammenhang, der zwischen der Arbeit unserer U-Boote und dem Plan der obersten Heeresleitung besteht. Die U-Boote unterstützen von der See her unseren großen Angriff im Westen, indem sie Englands Schiffsverbindungen in den Rücken fallen. Nehmen wir an, die Ladung der vier Dampfer hätte aus 10,5 Zentimeter-Granaten bestanden, deren jede etwa 16 Kilogramm wiegt, und jedes Schiff hätte nur 4500 Brutto-Registertonnen im Durchschnitt gefaßt, so waren rund 1,7 Millionen Schuß, also Munition für ein ganzes Trommelfeuer, in die Tiefe gesunken und von deutschen Soldaten abgewendet. Doch sollten die Dampfer, wie anzunehmen ist, nicht nur Munition, sondern auch Geschütze oder Lebensmittel an Bord geführt haben, so wäre der Schaden für die Feinde nicht geringer. Mit einer solchen Ladung Brotgetreide reicht z. B. ein feindliches Heer von 1 Million Mann Stärke nach deutschen Sätzen gut ein Vierteljahr lang.

Weitere Schiffsverluste.

„Maasbode" meldet, daß der norwegische Dampfer „Barmeston" (1451 Brutto-Reg.-Tonnen) strandete und vermutlich wrack ist.

Reuter meldet: Die beiden irischen Fischerboote „Geraldine" und „St. Michan" wurden von einem Unterseeboot versenkt. Fünf Personen von der Besatzung der „Geraldine" werden vermißt.

Erfolgreicher deutscher Angriff auf einen Geleitzug.

Nach einer Meldung der Kopenhagener „Berlingske Tidende" aus Kristiania ist ein Handelsgeleitzug von 19 Schiffen auf der Reise von England nach Norwegen von deutschen U-Booten angegriffen und, obgleich er von Torpedojägern und Torpedobooten begleitet war, 8 Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt mit Torpedos beschossen worden. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Vasoß", der sofort unter heftiger Explosion sank, wobei vier Heizer getötet wurden; vierzehn Mann wurden von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde versenkt, von dessen Besatzung viele umkamen. Von den 19 Schiffen des Geleitzuges waren 5 aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

An amtlicher Stelle in Berlin ist über diesen Angriff auf einen Geleitzug nichts bekannt.

Provinzialnachrichten.

e **Freystadt**, 2. April. (Ordensauszeichnung. — Zur Kohlenverteilung.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe hat Pfarrer Müller erhalten. — Da über die Kohlenverteilungsart einer hiesigen Firma beim Generalkommando in Allenstein im verflossenen Winter Beschwerde eingereicht worden war, weilte jetzt ein Vertreter des Generalkommandos hier, um die Sache zu schlichten. Für den nächsten Winter sollen nun, wie in anderen Städten, Kohlenkarten mit Nummern eingeführt werden. Bei Ankunft einer Kohlenladung werden dann die zu versorgenden Nummern bekanntgegeben werden.

d **Strelno**, 1. April. (Kreistag.) Unter Vorsitz des Landrats Dr. Kieckebusch fand am 27. März im Stadtverordnetensitzungssaale hierselbst ein Kreistag statt. Zunächst wurden die Jahresrechnungen der Kreiskrankenhauskasse für 1915 und 1916 abgenommen. Dem Beitritt des Kreiskommunalverbandes zu dem Verein Säuglings- und Kleinkinderschutz in der Provinz Posen stimmte der Kreistag zu. Der Rittergutsbesitzer Naue-Königsborn hat aus Anlaß seines 25jährigen Besitzes des Rittergutes Tarnowo zugunsten der hilfsbedürftigen würdigen Leute des Rittergutes Tarnowo eine Stiftung von 10 000 Mark gemacht. Das Kapital soll dem Kreise übereignet werden, und dieser soll eine dem jeweilig von der Kreissparkasse gezahlten Zinssatze entsprechende Summe nach Maßgabe der Vorschriften der Stiftungsurkunde zur Verteilung bringen. Die Annahme des Kapitals wurde vom Kreistage genehmigt. Der Kreishaushaltsanschlag für die Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1919 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 579 700 Mark, der Haushaltsanschlag des Kreiskrankenhauses auf 18 500 Mark festgesetzt. An Steuern sind nach dem Haushaltsanschlage 308 612 Mark aufzubringen. Der Kreissteuerverteilung ist ein Staatssteuersoll von 69 625 Mark der Städte und von 245 419 Mark des platten Landes zugrunde gelegt. Der Kreistag beschloß, im Etatsjahre 1918 an direkten Kreissteuern in den Städten 96 Prozent und auf dem platten Lande 100 Prozent der Einkommen- und Realsteuern zu erheben. Hierauf erfolgten verschiedene Wahlen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 4. April. 1917 Schwere Verluste der Engländer bei Gouceaucourt. 1916 Fünfzehn Gefechte der deutschen Lufttruppen im Westen. 1915 Niederlage der Belgier bei Drie Grachten. 1909 † Adolf Ritter von Sonnenthal, berühmter Wiener Hofschauspieler. 1906 † Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe, Vater der Königin Charlotte von Württemberg. 1878 † Professor Heinrich Dove, berühmter Meteorolog. 1861 † Graf Franz Kolowrat, Begründer des böhmischen Nationalmuseums zu Prag. 1845 † Friedrich Krummacher, berühmter Parabeldichter. 1785 * Elisabeth von Arnim (Bettina), Goethes Freundin. 1531 Abschluß des Schmalkaldener Bundes.

Thorn, 3. April 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Musketier Franz Zdrojewski aus Culmsee, Landkreis Thorn; Musketier Johann Grubetzki aus Schwirsen, Landkreis Thorn; Unteroffizier Johann von Brzezinski aus Adlig Briesen; August von Swiontek aus Adlig Briesen; Musketier Leo Derkowski aus Briesen; Musketier Joh. Doran aus Wielkalonka, Kreis Briesen; Musketier Leo Chrabkowski aus Tittlewo, Kreis Culm; Landsturmmann, Flieger Edwin Kliewer aus Adlig Ruda, Kreis Culm; Musketier Theophil Suwalski aus Linsk, Kreis Schwetz; Musketier Hermann Erling aus Bukowitz, Kreis Strasburg; Musketier Max Margenfeld aus Schinkenberg, Kreis Graudenz; Reservist Emil Schmechel aus Mischke, Kreis Graudenz; Landsturmmann Johann Leuprecht aus Niederzehren, Kreis Graudenz; Leutnant und Komp.-Führer Erich Kott aus Graudenz; Matrose Erich Thieß aus Graudenz; Unteroffizier Max Pankau aus Graudenz; Leutnant Fritz Schultrich aus Bromberg; San.-Unteroffizier Hermann Priebe aus Oschnau, Kreis Bromberg; Grenadier Gottfried Müller aus Bialoblott, Kreis Bromberg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Gefreiter Karwoleutis, Sohn des Arbeiters K. in Ellerwalde, Kreis Marienwerder. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Musketier Max Nadolny, Sohn des Dachdeckermeisters N. in Neumark.

Der bulgarische Verdienstorden mit Kriegsdekoration wurde dem Leutnant Felix Momber (Inf. 21) aus Danzig verliehen.

Das Hamburger Hanseatenkreuz wurde dem Offizierstellvertreter Blank (Inf. 61) verliehen.

— (Zu Regierungs- und Bauräten) wurden ernannt: Regierungsbaumeister Sauselbach-Frankfurt a. M. bei der Regierung in Marienwerder, die Regierungsbaumeister des Eisenbahnfaches Nordhausen in Dt. Eylau, Sauermilch in Thorn, Blau und Haack in Dirschau und Lüttmann in Marienwerder, sowie die Regierungsbaumeister des Maschinenbaufaches Klein und Cranen in Danzig und Dr.-Ing. Martens in Thorn. — Der Regierungs- und Baurat Fritsch ist von Marienwerder nach Merseburg versetzt worden.

— (Das Verwundeten-Abzeichen.) Wie W. T.-B. erfährt, wird das Kriegsministerium die Ausführungsbestimmungen über das am 3. März 1918 gestiftete Verwundeten-Abzeichen in nächster Zeit durch das Armee-Verordnungsblatt bekanntgeben. Dabei wird auch allen bereits Entlassenen, die einen Anspruch auf das Abzeichen zu haben glauben, der Weg gewiesen, an welche Dienststelle sie sich zwecks Verleihung zu wenden haben. So begreiflich der Wunsch eines Verwundeten auch ist, möglichst bald in den Besitz dieses ehrenvollen Abzeichens zu kommen, muß er sich doch bis dahin gedulden. Auch wird die Herstellung der Abzeichen noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Daher ist es zwecklos, schon jetzt an das Kriegsministerium oder andere Dienststellen mit Anträgen auf Verleihung des Abzeichens heranzutreten.

— (Über die Zureise nach Elsaß-Lothringen) hat das Oberkommando der Heeresgruppe Herzog Albrecht folgende, mit ihrer

Bekanntmachung inkraft tretende Verordnung erlassen: Zur Zureise nach Elsaß-Lothringen sind ein Paß oder Paßersatz und eine schriftliche Reiseerlaubnis erforderlich. Im übrigen bleiben die Vorschriften über Regelung des bürgerlichen Verkehrs im Reichsland unberührt, besonders, soweit anstelle von Paß und Reiseerlaubnis andere Ausweise zugelassen sind. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft; bei Annahme mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

— (Regelung der Bautätigkeit.) Für die Regelung der Bautätigkeit sind den Kriegsamtsstellen durch das Kriegsamt neue Richtlinien gegeben worden, die neben der Hauptaufgabe, die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie auf dem erreichten Stande unbedingt zu erhalten, geeignete Maßnahmen vorsehen, um der schon vorhandenen oder zu erwartenden Wohnungsnot zu steuern. Näheres enthält die soeben erschienene Nr. 47 des „Kriegsamt. Amtliche Mitteilungen und Nachrichten.“

— (Raupennester) beobachtet man auf den Obstbäumen noch immer, zumteil in erschreckendem Maße, obwohl schon von verschiedenen Seiten auf die Gefahren einer starken Ausbreitung des Schwammspinners und anderer Schmetterlingsraupen hingewiesen worden ist. Im Interesse der künftigen Obsternten ist eine sofortige Beseitigung aller erreichbaren Raupennester dringend geboten. Nähere Anweisungen zur Bekämpfung der Raupenplage erteilt auf Anfrage umgehend kostenlos die Hauptstelle für Pflanzenschutz, Bromberg, Bülowplatz 8.

— (Abschiedsabend Inge van der Straaten.) Fräulein Inge van der Straaten, die Soubrette unseres Stadttheaters, veranstaltete zur Verabschiedung vom Thorner Publikum gestern im Artushof einen Lieder-Abend, zu dem sie ein ziemlich buntes Allerweltsprogramm aufgestellt hatte, das aber bei den Besuchern, die den Prunksaal bis auf den letzten Platz füllten, recht beifällige Aufnahme fand. Die Künstlerin, deren glockenheller Sopran sehr anspricht, während ihr Vortrag, um wahllose Betonungen zu vermeiden, größeren persönlichen Empfindens bedarf, sang einleitend Opern-Arien von Puccini, um dann zu Richard Straußschen Liedern überzugehen, deren Klangüppigkeit ja über so manche Flachheit hinweghilft. Im zweiten Teil des Abends brachte die Sängerin neben zündenden Operetten-Auszügen und humoristischen Sachen ein Walzerlied „Man träumt sich ins Himmelreich“, in das die Herren Philippsborn als Verfasser und Pollini als Komponist soviel Süßigkeit hineingelegt haben, daß sie selbst in unserer Zeit der Zuckerknappheit nur schwer erträglich ist. Rauschender Beifall und wiederholte Hervorrufe, sowie duftende Fliedersträuße waren der Dank der Zuhörer. Umrahmt war der Abend von Klaviervorträgen des Herrn Kapellmeisters Pollini, der auch die Begleitung der Gesänge innehatte, und durch Rezitationen von Frau Rafael, deren erste, von gutem Geschmack zeugend, zu schwer waren, um vom größten Teil der Besucher verstanden zu werden, während die Vortragende mit Ludwig Thomas bekannter Lausbuben-Geschichte „Tante Frieda“ den rechten Ton gefunden hatte, um sich in den Erfolg des Abends teilen zu können. —r.

— (Der Schülerabend von Fräulein Gertrud Gehrmann,) der am Sonntag, den 7. April, 7½ Uhr abends, im Dreikronensaal stattfindet, soll in erster Linie eine Vortragsübung für die Lernenden sein; es wechseln drei- und vierstimmige Frauenchöre mit Zwiegesängen und Einzelvorträgen zu Klavier und Laute ab. Anstelle des zurzeit auf Urlaub weilenden Gesangschülers Herrn Gutmann hat Herr Opernsänger Brüßmann freundlichst seine Mitwirkung zugesagt und will im Verein mit der Leiterin des Abends zur Verschönerung des Konzerts beitragen. Der niedrige Eintrittspreis dient lediglich zur Deckung der Unkosten, doch soll ein etwa erzielter Überschuß dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden.

— (Der Konfirmandenunterricht für die Garnisongemeinde) beginnt bereits am 9. April für die Mädchen 11.30 Uhr, für die Knaben 12.15 Uhr im Konfirmandenzimmer der Garnisonkirche. Anmeldungen sind vorher bei Herrn Divisionspfarrer von Jaminet, Friedrichstraße 10, anzubringen.

Kreistag des Landkreises Thorn.

Heute Nachmittag 2 Uhr fand eine Sitzung des Kreistages statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzer Herr Landrat Dr. Kleemann des gefallenen Mitgliedes Hauptmanns d. L. Udo Ziehm-Rosenberg, dessen Tod etwas tragisches erhalte dadurch, daß er bereits Urlaub erhalten hatte, aber in strenger Gewissenhaftigkeit seine Truppen noch in ihre neue Stellung führte und dabei den Tod fand. Das Andenken des Gefallenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. — Hierauf erstattete der Vorsitzer den Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreiskommunalaneglegenheiten für 1917, dem wir folgendes entnehmen:

Die landwirtschaftlichen Betriebe leiden nach wie vor unter den Erschwernissen der Zwangswirtschaft, unter dem Mangel an Arbeitskräften, an Spannvieh, Futter- und Düngemitteln. Die Ernteergebnisse waren infolgedessen unbefriedigend. Doch konnte an Kartoffeln eine gute Ernte geborgen werden, welche die Lücken in unserer Ernährungswirtschaft ausgleichen half. Die gewerblichen Betriebe, Mühlen, Ziegeleien, sind nur in beschränktem Umfange tätig, soweit sich dazu im Rahmen der Kriegswirtschaft Gelegenheit bietet. Die Zuckerfabriken haben finanziell befriedigend abgeschlossen, obwohl ungenügende Rübenmengen und Kohlenmangel die Arbeit erschwerten. Die Überlandzentrale Grodded hat den Ausbau ihres Werkes mit Kriegsgefangenen soweit gefördert, daß sie hofft, noch im Jahre 1918 elektrischen Strom an die Stadt Graudenz liefern zu können. Eine Weiterleitung des Stromes nach dem Landkreise Thorn ist wegen des Kupfermangels ausgeschlossen. Eine wirtschaftliche Ausbeutung des neu angekauften Steinbruches bei Goldberg in Schlesien hat sich noch nicht ermöglichen lassen, da die geforderten Preise unerschwinglich waren. Der Deichbau in der Nessauer Niederung ist bis auf geringe Nacharbeiten vollendet. Wenn auch die Kostenanschläge nicht unerheblich überschritten worden sind, so kann der Deichverband doch mit Befriedigung auf das Werk schauen, das den Fluren Sicherung gegen Hochwasserschäden bringt. Es hat sich bei den Arbeiten ermöglichen lassen, auch die Entwässerung der Nessauer Niederung durch den Bau eines neuen Abflußgrabens nach der Weichsel mit erheblich günstigerem Gefälle zu verbessern. Der Gesundheitszustand bei Mensch und Tier war im allgemeinen gut. Einige Fälle von Ruhr konnten auf ihren Herd beschränkt werden. Größere Schwierigkeiten macht die Pferderäude; mangelhafte Pflege und schlechte Ernährung lassen die Seuche stets von neuem auftreten. Auch die Geflügelcholera hat sich im Berichtsjahre öfter gezeigt und in mehreren Ortschaften die Geflügelbestände stark gezehntet.

Der Krieg hat nun auch aus den Reihen der Kreistagsabgeordneten sein Opfer gefordert: am 11. März 1918 ist Hauptmann d. R. Udo Ziehm aus Rosenberg gefallen. Trotz seiner jungen Jahre hat er dem Kreise in Ehrenämtern schon wertvolle Dienste geleistet.

Der Gegenbuchführer der Kreiskommunal- und Kreissparkasse Liedtke ist als Rendant der Stadtsparkasse nach Osterode berufen. Als Nachfolger ist der Kämmereikassenassistent Konrad Seiler mit Pensionsberechtigung angestellt worden.

Zur 6. Kriegsanleihe hat der Kreis 200 000 Mark 5prozentige Reichsanleihe und zur 7. Kriegsanleihe 250 000 Mark gezeichnet und die Mittel hierzu aus der Kreissparkasse aufgenommen. Die zur Bezahlung der 5. Anleihe der Darlehnskasse entommenen 500 000 Mark sind an diese zurückgezahlt und ebenfalls der Kreissparkasse entnommen.

Die Kreisabgaben betrugen 336 038,90 Mark, d. i. rund 100,2 Prozent. An Umsatzsteuern sind zu erwarten 20 000 Mark, an Schankkonzessionssteuern 500 Mark, an Hundesteuern 10 000 Mark. Die Provinzialabgaben betrugen 93 257,35 Mark. Kriegsfamilienunterstützungen. Zur Deckung der Kosten für die Familienunterstützungen von Kriegsteilnehmern sind bis Ende März 1918 rund 5 690 000 Mark aus der Kreiskommunalkasse vorschußweise gezahlt worden. Die Zahl der unterstützten Familien beträgt gegen 4800, die monatliche Aufwendung 255 000 Mark.

Die Kleinbahn Thorn—Leibitsch hat eine Dividende von 57 120 Mark, d. i. 12 Prozent des Aktienkapitals, erzielt; die Kleinbahn Culmsee—Melno schließt ab mit einem Verlust von 14 589 Mark. Die Kleinbahn Thorn—Scharnau hatte einen Überschuß von 33 163 Mark, die verschiedenen Fonds überwiesen wurden.

Die Erdarbeiten auf der Neubaustrecke von Steinau nach Mortschin sind innerhalb der Gemarkung Steinau durch Kriegsgefangene hergestellt. Falls es möglich ist, die erforderlichen Baustoffe zu beschaffen, soll die Strecke innerhalb der Dorflage Steinau in diesem Jahre gepflastert werden. — Die Länge der Kreischausseen beträgt rund 171 778 Kilometer. Nawra—Kunzendorf ist noch nicht vermessen.

Die Baumschulen decken fast den Bedarf zur Nachpflanzung an den Chausseen. An Gemeinden und auch an Kreiseingesessene sind mehrere hundert Bäume, besonders Apfelbäume, abgegeben. Es wird beabsichtigt, fortan besondere Sorgfalt auf die Aufzucht von Obstbäumen zu legen, die für die hiesige Gegend geeignet sind.

Anträge auf Gewährung von Beihilfen des Kreises zum Besuche der landwirtschaftlichen Winterschule sind im Winterhalbjahr 1917/18 nicht gestellt worden. Der Kreisausschuß hat für den Besuch von Fachschulen Beihilfen von zusammen 150 Mark gewährt.

Im Jahre 1917 wurden acht Fürsorge-Zöglinge einer Anstalt überwiesen.

In der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betrugen die Beiträge für die landwirtschaftliche Unfallversicherung 73 Prozent der Grundsteuer. Es sind 87 Unfallanzeigen eingegangen. Die als entschädigungspflichtig anerkannten Unfälle hatten zur Folge den Tod in 5 Fällen, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 20 Fällen. In 58 Fällen wurde der Entschädigungsanspruch zurückgewiesen.

Im Jahre 1917 haben zwei Körungen stattgefunden; 102 Bullen wurden angekört, gegen 88 im Vorjahre.

Mit Kreiswanderbüchereien sind zurzeit 37 Ortschaften versehen. Der Landkreis Thorn gehört dem Westpr. Krüppelfürsorgeverein als Mitglied an. Zur Sicherung ärztlicher Hilfeleistung bei Entbindung Hilfsbedürftiger sind 300 Mark ausgeworfen; es wurden jedoch keine Anträge auf Beihilfen gestellt. Von der Schwesternschaft vom Roten Kreuz zu Thorn befinden sich eine Schwester in Luben und zwei Schwestern in Rentschkau. Den Schwestern vom Institut der hl. Elisabeth zu Thorn und Culmsee sind Zuschüsse von 200 und 300 Mark gewährt worden. Die Fürsorgestelle für Lungenkranke in Thorn hat mit gutem Erfolge gearbeitet; der Kreis zahlt einen Beitrag von 200 Mark.

Im Kreiskrankenhaus Culmsee sind im Jahre behandelt 192 Kranke an 5469 Verpflegungstagen; von diesen wurden 139 als geheilt entlassen. Gestorben sind 25. Die Zahl der eingerichteten Plätze beträgt 50; für 2. Klasse wurden 4 Mark, für 3. Klasse 1,75 Mark täglich gezahlt. Der Diakonissenkrankenhaus-Verein Thorn hat im Wirtschaftsjahr 1917 wegen der Lebensmittelteuerung nicht günstig abgeschlossen.

In der Kreissparkasse betrugen die Spareinlagen Ende 1916 5 595 353 Mark, der Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen 6 122 687 Mark, die zurückgezahlten Einlagen 5 053 308 Mark. Sparkassenbücher sind 1917 neu ausgegeben 1278 Stück, zurückgenommen 604 Stück, sodaß am Jahresschluß 8572 Stück im Umlauf waren. Ferner wurden 2150 Militär-Kriegssparbücher ausgegeben. Die Umsätze der Annahmestellen haben sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wesentlich erhöht.

2) Feststellung des Kreishaushaltsvoranschlages für 1918. Der Kreistag erteilt die Zustimmung, daß der Voranschlag in Einnahme und Ausgabe mit 713 037 Mark abschließt, d. i. 96 000 Mark mehr als im Vorjahr, die Umlage aber die gleiche, 100 Prozent vom Einkommensteuersoll, bleibt, da letzteres entsprechend gestiegen ist. — 3) Erklärung des Kreistages, daß für die Amtsbezirke Leibitsch und Birkenau weder zum Amtsvorsteher geeignete Personen zu ermitteln, noch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltungen durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirks oder durch den Bürgermeister einer benachbarten Stadt tunlich ist. (§ 58 der Kreisordnung.) Nachdem der Vorsitzer mitgeteilt, daß die Gemeindevertretung den Vorsteher Herrn Heinrich wiedergewählt, dieser aber die Wahl abgelehnt hat, eine neue Wahl aber von der Gemeindevertretung verweigert worden sei, wird beschlossen, das Amt durch einen kommissarischen Vertreter verwalten zu lassen, da eine ehrenamtliche Verwaltung untunlich ist. — 4) Gewährung eines Zuschusses von 50 000 Mark zum Bau einer Weichselbrücke. Wie der Vorsitzer bemerkt, fällt in die Freude über die endliche Ausführung dieses von Thorn seit langem erstrebten Baues für den Landkreis Thorn ein Tropfen Wermut, da der Bau den Anlaß zu neuen Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Thorn gibt, wodurch ohne Not neue wertvolle Stücke vom Landkreis abgebröckelt werden, lediglich aus dem Grunde, weil der Hauptbahnhof eine ergiebige Steuerquelle ist. Von mehreren Rednern wird angeregt, den Beitrag ganz oder teilweise davon abhängig zu machen, daß die Eingemeindung nicht vollzogen wird. Von anderer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Forderung nicht von der Stadt Thorn, sondern von der Staatsregierung gestellt ist, welche die Ausführung des 22 Millionen-Projektes davon abhängig gemacht hat, daß alle beteiligten Stellen Opfer dafür bringen. Auf Anfrage des Kreistagsabgeordneten von Kries teilt Kreistagsabg. Bürgermeister Kühnbaum mit, daß die Gemeindevertretung und die Bürgerschaft von Podgorz für die Eingemeindung sei, wenn die Brücke in die Nähe von Podgorz, nicht über die Seglerstraße hinaus, gelegt und die Straßenbahn bis Podgorz weitergeführt werde, wie auch aus dem Grunde, weil dadurch das Schulgeld der die Schulen Thorns besuchenden Kinder, 50—60 an Zahl, verringert werde; auch der Bau eines Schlachthauses und die Ausführung der Kanalisation sei in Aussicht gestellt. Nachdem der Vorsitzer für die bedingungslose Gewährung der Beihilfe eingetreten, wird diese einstimmig genehmigt. — 5) Die unentgeltliche Übereignung der Kreischausseefläche von dem Grundstück Luben (Chaussee-Übergang über die Eisenbahn) an die Eisenbahnverwaltung wird genehmigt. — 5) und 6) Die Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen, sowie die Schiedsmänner werden wiedergewählt.

Schluß 3¼ Uhr.

Mannigfaltiges.

(Beim Diebstahl überrascht.) Auf einem Kölner Bahnhofe erbrach Nachts eine Diebesbande einen Waggon, der Heeresgut enthielt. Die Spitzbuben hatten bereits 14 Kisten dem Waggon entnommen, als sie von Bahnpolizeibeamten überrascht wurden. Da die Diebe auf die Beamten Schüsse abgaben, holten sie militärische Hilfe herbei, wobei einer der Diebe erschossen, ein zweiter verletzt wurde, die übrigen Diebe entkamen.

(Beschlagnahme der Tirpitzschen Besitzungen in Sardinien.) Wie aus Rom berichtet wird, wurden durch Verfügung die Besitzungen des Admirals v. Tirpitz in Sardinien unter Zwangsverwaltung gestellt.

Letzte Nachrichten.

Deutsche Truppenlandung in Südfinnland.

Berlin, 3. April. Amtlich. Teile unserer Seestreitkräfte haben heute Morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinnland) gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Dr. Solf in der Schweiz.

Berlin, 3. April. Amtlich. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf hat sich gestern Abend in Begleitung des Geh. Oberregierungsrats Dr. Straehler und des Majors Keil nach der Schweiz begeben, um die dort internierten Kolonialdeutschen zu besuchen.

Die Unfähigkeit der englischen Führung.

Berlin, 3. April. Aus erbeuteten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Rückwirkung der englischen Niederlage auf die Stimmung im Feldheer sehr stark ist. Lloyd George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt wurde, ist auch bei der Mannschaft verhaßt. Die Truppe ist überzeugt, daß die Ablösung des Feldmarschalls Haig, der sie so schlecht geführt hat, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front lägen so klar zutage, daß die Gefangenen erklärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erführen.

Baker in Italien.

Bern, 3. April. „Petit Parisien“ meldet aus Paris: Baker verließ Paris am letzten Donnerstag und begab sich nach Italien.

„Ein beschämendes Dokument.“

Rotterdam, 2. April. In einem Artikel über die Antwort der niederländischen Regierung auf die Proklamation Wilsons anläßlich der Beschlagnahme eines Teils der niederländischen Handelsschiffe schreibt „Nieuwe Rotterdamsche Courant“: Die Erklärung der niederländischen Regierung ist für die alliierten Regierungen und für den Präsidenten Wilson ein beschämendes Dokument. Die niederländische Regierung kann sich nach dem Wortlaut ihrer Note mit den Antworten der amerikanischen und englischen Regierung nicht mehr begnügen, weil darauf nicht mehr gebaut werden kann. Wenn es den Alliierten in der Tat mit dem, was sie sagen, ernst ist, so gibt es eine naheliegende Lösung: daß sie für unser Land eine Schiffahrtsregelung in der Art des belgischen Hilfsdienstes einrichten und damit beginnen, einige ihrer eigenen Schiffe dafür zur Verfügung zu stellen.

Freilassung eines holländischen Dampfers.

Haag, 2. April. Das Korrespondenzbüro teilt mit, daß nach einer beim Ministerium des Äußern eingelaufenen Nachricht der in England beschlagnahmte holländische Dampfer „Beijerland“ wieder freigelassen wurde. Die alte holländische Besatzung wurde wieder an Bord gebracht, und das Schiff wird dieser Tage seine Reise nach Rotterdam fortsetzen.

Ausdehnung der französischen Kriegszone.

Paris, 2. April. Der Ministerrat hat angeordnet, daß die Departements Eure und Seine et Oise und die Arrondissements Melun und Fontainebleau, die Departements Yonne, Cote d'or und die Arrondissements Besancon und Pontarlier neuerdings in die Kriegszone einbezogen werden.

Berliner Börse.

Die Börse eröffnete in recht fester Stimmung. Für Montanwerke machte sich lebhafte Kauflust geltend. Bedeutende Kursbesserungen erlangten Deutsch-Luxemburger, Laurahütte, Mannesmann, Rein-Stahl und oberschlesische Eisenindustrie. Ferner stiegen Orientbahn erheblich, dagegen neigten Schiffahrtsaktien zur Schwäche. Daimler stellten sich ebenfalls niedriger. Deutsche Waffen waren gebessert. Für Kolonialwerte zeigte sich auch heute bei anziehenden Kursen Interesse. Die J. P. Bemberg-Aktien setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Im späteren Verlaufe konnten vielfach bei erheblicher Geschäftstätigkeit anfängliche Steigerungen nicht voll aufrechterhalten werden. Der Anlagemarkt ist fest bei behaupteten Kursen.

Amsterdam, 2. April. Wechsel auf Berlin 41,90, Wien 26,90, Schweiz 49,75, Kopenhagen 67,00, Stockholm 72,20, Newyork —, London 10,08, Paris 37,50.

Amsterdam, 2. April. Oele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	3.	1,96	2.	2,01
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	2.	1,89	1.	1,52
Chwalowice	1.	1,95	31.	2,00
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm

Wasserstand der Weichsel: 1,96 Meter.

Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Süden.

Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 4. April: Zeitweise heiter, fortdauernd milde.

Standesamt Thorn.

Vom 24. Februar bis 30. März 1918.

Sterbefälle: 1. Gertrud Niewiadowski 1 10/12 J. — 2. Marie Kosobucki 2 Stunden. — 3. Emma Fiedler 15 J. — 4. Maschinist Johann Bartoszynski 51 J.

Statt Karten.

In treuester Pflichterfüllung fand am 22. März mein über alles geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der

Leutnant d. R. und Komp.-Führer im 2. Garde-Ref.-Regt. 2. M.-G.-K.

Fritz Radke

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

im Alter von 28 Jahren bei ——— den Heldentod fürs Vaterland.

Berlin den 2. April 1918.

Im namenlosen Schmerz:

Vally Radke, geb. Freytag,
Carl Radke.

Sonnabend den 30. März 1918, nachmittags 1½ Uhr, hat es Gott gewollt, meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Tews,

geb. **Witt**

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 3. April 1918

Paul Tews nebst Kindern.

Beerdigung findet Freitag den 5. April 1918 vom Trauerhause, Königstraße 12, aus auf dem neustädtischen Friedhof statt.

Statt jeder besonderen Danksagung sprechen wir hiermit für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden, die uns bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen entgegengebracht wurden, im besonderen der Firma Weese und allen Denen, die ihm die letzte Ehre zuteil werden ließen, unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Johanna Bartoszynski und Kinder.

---

100 Mk. Belohnung.

Auf Bahnhof Barbarken werden seit längerer Zeit kleine eiserne Leitungsröllchen aus der Signaldrahtleitung entwendet und die Leitung beschädigt. Zwischen dieser Station und Thorn-Nord ist eine große Anzahl von Porzellanisolatoren der Telegraphengegenstände böswillig durch Steinwürfe zerschlagen worden. Obige Belohnung oder entsprechende Teile erhalten die Personen, welche Mitteilungen über die Täter machen, sodaß gerichtliche Verfolgung möglich ist.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 9. und 10. April 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 237. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen am 8. und 9. April von 9—12 Uhr. Brückenstraße 13, 1.

M. Wentscher,
Schulvorsteherin.

Hab: die

ärztliche Praxis in Thorn-Mocker

übernommen. Sprechstunden tägl. von 3—5, Sonntag 11—12 Uhr in der Wohnung des Herrn **Dr. Rutkowski,** Lindenstraße 18.

Meyer.

Maurer-, Zimmer- und Streich-Arbeiten

führt aus **R. Peltsch,** Guttau, Post Penjau, Kr. Thorn.

Klavier

von einzelnem Herrn in Privatwohnung zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe des monatl. Preises unter **U. 970** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Jugendkompagnie Thorn

Die Uebungen

Sonnabend den 30. und Sonntag den 31. März, sowie Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. April

fallen aus.

Am 13. und 14. April beginnt das **neue Uebungsjahr.** Zu diesen beiden Tagen ist **vollzähliges Erscheinen** aller Uebungspflichtigen **dringend erforderlich.**

Für die neu Hintretenden findet an diesen Tagen die vorgeschriebene

ärztliche Untersuchung

statt.

Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

Musikschule

(früher Konservatorium der Musik).

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Harmonium (Orgel), Gesang, Theorie.

Wiederbeginn des Unterrichts am

Freitag den 5. April.

Eintritt jederzeit.

Neu eintretende Schüler zahlen vom Tage der ersten Unterrichtsstunde an Unterrichtsgeld 8—16 Mk. monatlich.

Culmerstraße 4, 3, u. Kirchhofstr. 6, 1.

Gott schütze unser Vaterland.

Marsch

für Piano 2 H. Preis 2 Mark, von

Johannes Jendrowski.

In den Musikhandlungen zu haben.

Tapezierer u. Dekorateur

sucht in freien Stunden Beschäftigung. Angebote erbeten unter **T. 969** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aeltere, perfekte

Buchhalterin,

bilanzsicher, sucht Stellung.

Angebote unter **Z. 975** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Empfehle Mädchen

für alles, d. kochen können, Kindermädchen.

Suche Köchin, Stubenmädchen

für Berlin, Güter. Land und Stadt.

Anna Nowak,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schuhmacherstraße 24.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8—9.

Kurt Fink
Else Fink, geb. **Roesner,**
kriegsgetraut.

Thorn, Ostern 1918.

Am 1. Mai beginnt ein neuer

Unterrichtskursus in der freiwilligen Krankenpflege

für Helferinnen vom Roten Kreuz.

Anmeldungen und Auskunft bei

Frau M. Model,
Rotes Kreuz, Geschäftszimmer Baderstr. 18.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß meine

Niederlage Schönsee

vom 1. April d. Js. ab wieder ständig geöffnet ist

und ich mit der Leitung derselben den

Kaufmann Herrn Adolf Engelbrecht

beauftragt habe.

Maschinenfabrik R. Peters,
Culm Westpr.

Ich übernehme sämtliche

Maurerarbeiten,

insbesondere Ausbesserung von Fassaden, wie alle anderen in mein Fach schlagende Reparaturarbeiten.

Anton Wysocki, Maurermeister,
Thorn, Culmer Chaussee 66.

Um ganz mit meinem Putz zu räumen, verkaufe ich den Rest meiner noch vorhandenen

Hüte,

durchweg gute Ware, darunter sehr hübsche, moderne Damen-, Backfisch- und Kinderhüte, sowie Blumen, Federn, Bändern usw. zu sehr billigen Preisen.

Minna Janke, Mellienstraße 86.

Kaufmann,

37 J., routiniert, langjähr. Geschäftserfahrungen im In- und Auslande, sprachkundig und gewandt im Verkehr, gut. techn. Kenntn. u. groß. Dispositionsvermög. Selbiger ist momentan Geschäftsführer eines bekannten Werkes, will wegen Betriebsverlegung Stellung ändern.

Gefl. Angebote unter **H. 983** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neu eingetroffen ein großer Posten

Strassenbesen

aus Birkenstrauch, Ersatz für Piassava.

Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6, — Fernruf 517.

Alte unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch



kauft zum festgesetzten Höchstpreise zu 1,75 Mark pro Kilo.

Alex Beil.

Suche Kinderfrl., Stützen, Köchin, Stuben-, Alleinmädchen für Thorn, andere Städte und Güter.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Gut möbl. Zimmer

in besserem Hause von sofort zu vermieten. Brombergerstr. 58, 1, l.

Wer lehrt jungem Mann

Lackschrift schreiben?

Angebote unter **X. 973** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Welch edeldenkende Dame

hilft jungem Mädchen aus großer Not u. leiht ihm 200 M. geg. monatl. Rückzahl. Gefl. Angebote bitte unter **A. 976** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herr,

21 Jahre, wünscht Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild u. **W. 972** an die Gesch. der „Presse". Größte Verschwiegenheit.

---

2 nette, l. Mädels, hier fremd, suchen Bekanntschaft zweier lebenslustigen, gutsituierten Herren. Heirat nicht ausgeschl. Zuschriften unter **E. 980** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Dame,

die am zweiten Osterfeiertag in Jakobsvorstadt im Restaurant **Dronikow** die Sammet-Jacke mit doppelfarbigem Futter entwendet hat und erkannt worden ist, wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben, andernfalls ich es zur Anzeige bringe.

Königl. Gouvernement Thorn.



Donnerstag den 4. April, 7¼ Uhr abends:

Wohltätigkeitskonzert im Stadttheater

zum besten der hiesigen Lazarette

unter gütiger Mitwirkung der k. und k. Hofopern- und Kammersängerin **Hedwig Francillo-Kauffmann,** der Tanzkünstlerin **Gudrun Hildebrandt** mit Schülerinnen, **Prof. Kauffmann,** Pianist **Roters,** vereinigte Kapellen der Thorner Garnison, unter Leitung der Herren Kapellmeister **Pollini** und Musikleiter **von Wilmsdorff,**

Vorverkauf: 2.—4. April an der Theaterkasse, von 10—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags.

Der Blüthner-Konzertflügel ist von der Firma Berthold Neumann-Posen gütigst zur Verfügung gestellt.

Preise der Plätze (Gastspielpreise): Proszeniums-Loge 6 Mk., Erste Rang-Loge 5.50 Mk., Erster Rang 4.50 Mk., Parkett 1.—3. Reihe 4.50 Mk., Parkett 4.—8. Reihe 3.50 Mk., Parkett 9.—12. Reihe 2.50 Mk., Stehparterre 1 Mk., Zweiter Rang Proszeniumslogen 1.75 Mk., Zweiter Rang 1. Reihe 2 Mk., Zweiter Rang 2. Reihe 1.50 Mk., Galerie-Sitzplatz (2. Rang 3.—6. Reihe) 80 Pfg., Galerie-Stehplatz 60 Pfg.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 11.

Nur noch bis Donnerstag:

Ahasver. 3. Teil.

Das Gespenst der Vergangenheit.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne.
Gerechtestraße 3.

Täglich 7 Uhr:

Gastspiel

der

Liliputaner-Truppe Straßburger,

sowie Auftreten der übrigen

erstklassigen, neuen Kunstkräfte.

Freitag den 5. April 1918, nachmittags 3½ Uhr:

rauchfreie Familien-Vorstellung.

Lämmchen.

Meine Verlobung

mit Frl. **A. Nechlinski** aus Thorn erkläre hiermit für aufgehoben.

Ernst Skobel, Leutn. d. Ref., z. Zt. Thorn.

Gestohlen

wurden aus meinem Speicher

3 Ballen Gewürz und mehrere Sack Zucker.

Vor Ankauf wird gewarnt. Ermittler erhalten Belohnung.

Hermann Dann Nachf.,
Inh.: **Emil Willimczik.**

---

20 Mk. Belohnung!

Am Karfreitag Abend, zwischen 4—6 Uhr, sind mir von meiner Wiese 2 Zuchtenten abhanden gekommen oder gestohlen worden. Wer mir den Täter nachweist, so, daß ich gerichtlich vorgehen kann, erhält obige Belohnung.

Rudolf Strehlau, Balkau, Thorn II.

Landwehr-Verein Thorn.

Sonnabend den 6. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung im Tivolisaal.

Vorstandssitzung um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Freitag den 5. April, abends 8 Uhr:

Instr. - □ in I.

Elegant möbliertes Zimmer v. 1. 4. zu verm. Anfr. Culmerstr. 22, pt.

Gelbe Brieftasche,

Inhalt Postwertzeichen, abquittierte Geldanweisungen auf dem Wege Bahnhof Mocker bis Trepposcher Weg verloren. Gegen Belohnung abzugeben Postamt Mocker.

Gold. Kettchen

mit Anhänger, Perle u. 5-blätt. Kleeblatt

verloren.

Abzugeben gegen hohe Belohnung. Klosterstraße 2, 1, l.

---

1 goldene Damenuhr verloren, gezeichnet H. O., auf dem Wege Marienkirche bis zur Bachestraße. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse". Vor Ankauf wird gewarnt.

Silberne Uhr

mit eiserner Kette von Kriegerknaben

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser Karl ein Telegramm ,worin es heißt:

Mich erfüllt hohe Genugtung, wenn ich rückwärtsschauend Mir die gewaltige Leistung vergegenwärtige, die Deine und Meine Heere und mit ihnen die tapferen verbündeten Truppen in Waffenbrüderschaft gegen die an Zahl weit überlegenen Gegner vollbracht haben. Daß Du Dich entschlossen hast, mehreren Meiner Generale zur Erinnerung an den Abschluß der **Kämpfe im Westen** als Zeichen Deiner Anerkennung **Ordensauszeichnungen** zu verleihen, ist Mir eine besondere Freude. Ich danke Dir, daß Du in diesem Augenblicke von neuem die Notwendigkeit engen Zusammenschlusses hervorhebst, um die großen Aufgaben zu lösen, die unserer noch harren. Ich grüße Dich herzlich in treuester Freundschaft.

Wilhelm.

Kaiser Karl antwortete:

Mit besonderer Befriedigung müssen Dich die außerordentlichen Erfolge der unter Deinem Befehle siegreich vordringenden Armeen erfüllen. Möge alles, was noch kommen wird, Gottes Segen im gleichem Maße beschieden sein. Für die mehreren Meiner Generale verliehenen Ausmhreren Meiner Generale verliehenen Auszeichnungen empfange Meinen wärmsten Dank. Von Herzen grüße ich Dich in treuester Freundschaft.

Karl.

Ein kraftvoller deutscher Frieden.

Der erste Vizepräsident des Reichstages Dr. Paasche hatte an den Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Telegramm gesandt, daß dieser in folgenden, allen Deutschen aus den Herzen gesprochenen Worten beantwortete: „Für die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Euer Hochwohlgeboren namens des Reichstages an mich zu richten di eGüte hatten, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Die Liebe zu Kaiser und Reich, das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, und die Unversöhnlichkeit unserer Gegner verleihen unseren Heldensöhnen unwiderstehliche Kraft. Brite und Franzose dürfen nicht glauben, daß die neuen Blutopfer, die sie uns aufgezwungen haben, umsonst gebracht sein sollen. Mit der Armee weiß ich, daß der Reichstag diesen Wunsch der Tapferen hier vorn, der besten Söhne des Volkes, versteht und auch seinerseits für einen kraftvollen deutschen Frieden eintreten wird, der allein uns fortan von einem Kriege bewahren kann."

Zum Fall Lichnowsky

schreibt die „Deutsche Tgztg.": Der Einleitung einer Disziplinaruntersuchung, die im übrigen auffallender Weise erst in Frage stand, nachdem durch Veröffentlichung der Denkschrift imAusland die deutschee Presse am Eingehen auf die Angelegenheit nicht mehr gehindert werden konnte, hat sich der Fürst durch einen Schritt entzogen, der jedem Beamten in der gleichen Lage frei steht. Er hat auf seine Stellung, seine amtlichen Titel usw., sowie auf alle Gebührnisse freiwillig verzichtet. Um Irrtümer vorzubeugen, sei erwähnt, daß dies erst vor kurzem geschehen ist. Bis dahin ist er unbehelligt geblieben, obgleich die Denkschrift seit Jahr und Tag dem Auswärtigen Amt bekannt war.

Verurteilung wegen Landesverrats.

Durch Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts in Bremen vom 26. März wurde der Schlosser Gerhard Bunk in Bremen wegen vollendeten Landesverrates zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Bunk war durch einen **Agenten eines berüchtiggten englischen Spionagebüros** in Holland zum Verrat an seinem eigenen Vaterlande **verführt worden.** Das Motiv zu seiner Tat war lediglich Gewinnsucht. Der Mittäter sieht ebenfalls strenger Strafe entgegen. Dieser Vorfall beweist aufs Neue, daß die **feindliche Spionage nach wie vor eifig tätig** ist und daß sie nicht ohne Erfolg arbeitet. Äußerstes Mißtrauen gegen alle Unbekannten, die in harmlos scheinender Weise nach militärisch wichtigen Dingen fragen, ist dringend erforderlich, sofortige Anzeige bei der Polizei- oder Militärbehörde bei jedem begründeten Verdacht der Spionage nicht nur moralische, sondern auch rechtliche Pflicht jedes Deutschen.

Die Erhöhung der Dienstaltersgrenze in England.

„Times" teilt mit, daß das Kabinett davon abgesehen hat, das Unterhaus vor dem 9. April zusammenzuberufen. Inzwischen wird die neue Kriegsdienstbill vorbereitet, welche die Dienstaltersgrenze vom 43. auf das 50. Jahr erhöht. Der Vorteil, den die Regierung aus dieser Maßnahme ziehen wird, wird der sein, daß sie gegen die Befreiung der jüngeren Männer schärfer vorgehen kann.



Von den Deutschen eroberte Ortschaften im Westen.

1. Kathedrale von Noyon, 2. Rathaus von Bapaume, 3. Ansicht von Bapaume, 4. Blick auf Péronne (Somme), 5. Rathaus von Péronne, 6. Péronne.

Hunderte von Ortschaften, die wir nach einem genialen Plane Hindenburgs vor der feindlichen Offensive, als wir noch im Osten gebunden waren, aufgaben, haben wir zurückerobert und darüber hinaus für uns neues Gebiet gewonnen. Die bedeutedsten Ortschaften sind Nayon, Nesle, Roye, Montdidier, Chaulnes, Combles, Péronne, Bapaume, Albert und Monchy. Viele von den Ortschaften, die auf der Karte verzeichnet sind, wird das Auge in Wirklichkeit vergebens suchen, denn das, was vor dem „Revanchekrieg" stand, ist für immer verschwunden.

Der nach Brest-Litowsk entsandte Delegierte der ukrainischen Regierung

hat die Aufgabe, die ukrainischen völkischen Interessen zu wahren. In der Hauptsache wird er sich mit Rückwanderungsfragen zu befassen haben. Die Übernahme von Verwaltungszweigen kommt wie überhaupt eine Veränderung in der Verwaltung des ukrainischen Gebiets nicht in Frage, da der ukrainische Friedensvertrag noch nicht ratifiziert worden ist und die deutsche Okkupation noch fortbesteht.

Riga für Deutschland.

Die **Rigaer Stadtverordnetenversammlung** hat sich einstimmig, einschließlich der Vertreter der Letten. für den Anschluß der drei baltischen Provinzen an Deutschland ausgesprochen. Ein von den Letten gestellter Zusatzantrag, der gleichfalls einstimmig angenommen wurde, betont, daß dabei die kulturelle und nationale Eigenart des lettischen Volkes in jeder Richtung gewahrt werden soll.

König Konstantin vor Gericht.

Gegen König Konstantin ist, wie Reuter usa Athen berichtet, ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Die Protestbewegung gegen die militärische Dienstpflicht in Kanada.

„Central News" meldet aus Quebeck, daß die Protestbewegung gegen die militärische Dienstpflicht fortdauert. Die Bewegung, die sich auf Quebeck beschränkt, wird militärisch unterdrückt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April 1918.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm am ersten Feiertag vormittag an dem Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächnis-Kirche teil.

— Wie die „Nordd. Allg. Zeitung" meldet, empfing der Reichskanzler Graf v. Hertling heute nachmittag den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann zu längerem Vortrag.

— Geheimrat Sachs, der das Pressereferat des Reichskolonialamts zwölf Jahre hindurch leitete, scheidet aus seinem Amte, um sich der eigentlichen Kolonialverwaltung zu widmen. An seine Stelle tritt Dr. Zintgraf, der frühere Chefredakteur der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung".

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser u. a. dem Bischhof der evangelischen Landeskirche Augsburgischen Bekenntnisses in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarn, Dr. Teutsch in Hermannstadt den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

— Zum ersten Bürgermeister von Wittenberg gewählt wurde anstelle des Oberbürgermeisters Dr. Schirmer, der nach 24jähriger Tätigkeit in diesem Amt in den Ruhestand tritt, der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Thelemann.

— Die deutsche Mittelstandskasse hat für die 8. Kriegsanleihe eine Million Mk. gezeichnet; bis dahin vorher 5 100 000 Mk.

München, 2. April. Die Isonzo-Ausstellung des K. u. K. Kriegspressequartiers wurde vormittags in der Anwesenheit der Prinzessin Gisela und anderer Mitglieder des Königlichen Hauses, der Staatsminister des diplomatischen Korps, darunter des österreichisch-ungarischen Gesandten und anderer Ehrengäste durch König Ludwig eröffnet, der dabei der Hoffnung Ausdruck gab, daß Oesterreich-Ungarn den endgültigen Sieg gegen Italien erringe, ebenso wie es uns vergönnt sein möge, den endgültigen Sieg über die westlichen Feinde zu erreichen. Treue Waffenbrüderschaft möge den endgültigen, für alle Verbündeten ehrenvollen und gewinnreichen Frieden bringen.

Kriegs-Allerlei.

Blücher und das Strahlenkreuz.

Das jetzt an Hindenburg für den Sieg von Cambrai—La Fère verliehene Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist, wie erwähnt, bisher nur ein einziges Mal als Auszeichnung vergeben worden, und zwar an Feldmarschall Blücher. König Friedrich Wilhelm III. zeichnete damit Blücher für den Sieg bei Belle Alliance aus und zwar im Juli 1815. Blücher schreibt über diese Verleihung an seine Gattin von Paris aus am 4. August:

„Der Krieg ist aus und ich sehne mich nach Hause. Gestern habe ich aus England den großen Bathorden erhalten, eine Distinktion, die noch keinem Ausländer zuteil geworden. Der Prinz von Engeland verlangte, ich soll nach London kommen, aber ich werde nicht hingehen. Unser König hat mich einen ganz besonderen Orden gegeben; es ist ein großer goldner Stern, wo auf der Mitte ein Eisernes Kreuz angebracht ist. Es ist der einzige Orden, der noch existiert, aber was helfen mich alle Orden; hätten wir einen guten vor uns vorteilhaften Frieden, der wäre mich lieber. Ich bin indessen nicht schuld, wenn wir die Fehde nun nicht vorteilhaft für uns beendigen.

Wissenschaft und Kunst.

Zum Intendanten des Großherzogl. Hoftheaters und der Hofmusik in Darmstadt ist vom Großherzog von Hessen Dr. Adolf Kraetzer aus Berlin berufen.

Der als Kunstmaler sowie als Kunstgewerbler hervorragende Professor Lucas von Cranach ist am Ostersonntag abends in Berlin gestorben.

Mannigfaltiges.

(Die „Fraktion Schulze".) Der erste Reichstagsrestaurateur war der Hoftraiteur und Weinhändler Schulze, ein jovialer Herr, der auf gutes und billiges Essen hielt. Die Mittagsmahlzeit kostete während seines Waltens nur 1,50 Mark. Nachher hat sich das geändert, obwohl die Parlamentarier in ihrem Heim noch immer ziemlich billiger speisten, aber der alte Scherzname für die Besucher des Reichstagsrestaurants ist unvergessen, „Fraktion Schulze."

(Noch nicht erfaßt.) Der Mörder des Schutzmanns Heuser in Berlin, der Schlosser Erich Kuhl, wird noch immer eifrig gesucht. Die Mitteilungen über seine Verhaftung haben sich als unrichtig erwiesen.

(Mord auf offener Straße.) Der 60 Jahre alte Reisende Fürchtegott Hohemann wurde in Berlin in der Nacht zum Sonnabend in der Brüsseler Straße überfallen und erschlagen. Er war im Nebenberuf Winkeladvokat. Man vermutet einen Racheakt. Auf die Ermittlung des Mörders sind 2000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

(Selbstmord eines Sekundaners.) Auf dem Boden des Realgymnasiums in dem Berliner Vorort Friedenau wurde der Untersekundaner Heinz B. erschossen aufgefunden. Er war ein guter Schüler, an seiner Versetzung war nicht zu zweifeln. Der junge Mann wurde seit etwa 14 Tagen vermißt; als man zufällig auf den Boden kam, wurde die Leiche bemerkt. Der Lebensmüde hielt sich meist abgesondert von seinen Schulkameraden und zeigte ein stilles, bedrücktes Wesen. Den Tod hat er wahrscheinlich in einer geistigen Störung gesucht.

(Was Rüstungsarbeiter verdienen.) Ein sogenannter Obermonteur von F. Krupp in Essen hat mit seinem 18jährigen Sohn und seinen beiden Töchtern im Alter von 19 bis 24 Jahren nach dem amtlichen steuerlichen Ausweis an Lohn rund 80 000 Mark im Jahre 1917 erhalten. In Spandau hat eine Familie in einer Fabrik 24 000 Mark Lohn erhalten. Ein Jüngling aus Berlin im Alter von 16 Jahren hat als Dreher im vorigen Jahre über 6000 Mark verdient.

(Spitzbuben-Frechheit.) Ein Spitzbubenstreich, der von einem gewissen Humor der Herren Einbrecher zeugt, gab an einem der letzten Tage den Straßenpassanten in Cassel Veranlassung, vor einem großen Schaufenster stehen zu bleiben, und ein höchst merkwürdiges Ausstellungsobjekt zu bewundern. Der alsbald benachrichtige Geschäftsinhaber — es handelte sich um ein Herrenkleidergeschäft in der unteren Königstraße — mußte die unliebsame Entdeckung machen, daß in der Nacht vorher in sein Geschäft eingebrochen worden war. Die große Spiegelscheibe eines Schaufensters war mit einem scharfen Instrument, offenbar geräuschlos, zerschnitten worden, sodaß ein großes Loch entstand. Durch dieses Loch hatten die Einbrecher das Prunkstück des ganzen Schaufensters, einen eleganten, hellgrauen Herrenanzug im Werte von mehreren Hundert Mark entwendet. Das leere Gerüst aber, das den Anzug getragen hatte, schmückten sie mit dem zurückgelassenen Gewand eines ihrer Genossen, sodaß sich den Straßenpassanten am nächsten Morgen in dem Schaufenster eine richtige Vogelscheuchen-Figur präsentierte.

(Ein Raubmord im Eisenbahnzuge,) dem der 19 Jahre alte Kraftwagenführer Adolf Füll aus der Schnurgasse 30 zu Frankfurt a. M. zum Opfer fiel, wurde von der Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt. Die beiden Täter, ein Maurer Otto Schönfeld aus Berlin und ein Handlungsgehilfe Max Oswich aus einem nördlichen Vorort, beide ebenfalls erst 19 Jahre alt, wurden ermittelt und verhaftet. Sie sind geständig.

(Explosionen in französischen Kriegsfabriken.) Im Zeughaus von Rennes hat, wie der „Petit Parisien" vom 26. März meldet, eine Explosion stattgefunden, durch die 2 Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt wurden. Die Veröffentlichung von Einzelheiten ist verboten. — Reuter meldet aus Paris: In dem Magazin Genereux von Aubervilliers ist ein Brand ausgebrochen. Der Materialschaden ist bedeutend. Keine Menschenverluste. — Dem Lyoner Progrès zufolge wurden durch eine Explosion in der Munitionsfabrik Angers etwa 40 Arbeiter getötet.

(Ein Revaler Spruch.) Im Revaler Stadtarchiv hat sich der folgende Spruch erhalten:

Lübeck ein Kaufhaus,
Köln ein Weinhaus,
Braunschweig ein Zeughaus,
Danzig ein Kornhaus,
Hamburg ein Brauhaus,
Magdeburg ein Backhaus,
Rostock ein Malzhaus,
Lüneburg ein Salzhaus,
Stettin ein Fischhaus,
Riga ein Hanf- und Butterhaus,
Reval ein Wachs- und Flachshaus,
Krakau ein Kupferhaus,
Wisby ein Pech- und Teerhaus.

Die Zusammenstellung zeigt, welche Städte nach der Ansicht des Revaler Kaufmanns die wichtigtigsten Waren führten, und welche Waren von den aufgeführten Städten besonders geschätzt wurden.

Süßstoff.

Süßstoff für Haushaltungen und Gastwirtschaften ist wieder angekommen und kann im Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer Nr. 9, 1. Stock, gegen Vorlegung des Brotkartenausweises abgefordert werden. Es erhalten bis 4 Personen 1 Päckchen Süßstoff für 4 Wochen.

Thorn den 2. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die städt. Straßenreinigungsverwaltung werden einige geeignete Personen als

Aufseher

gesucht. Meldungen im Büro Mellienstraße 3.

Thorn den 3. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beratungsstellen für Geschlechtskranke.

Anfang April eröffnen wir in Graudenz und Thorn Beratungsstellen für Geschlechtskranke.

Die Beratungsstelle in Graudenz wird eingerichtet für die Kreise Graudenz Stadt und Land, Marienwerder, Culm und Schwetz.

Die Beratungsstelle Thorn für die Kreise Thorn Stadt und Land, Briesen, Strasburg und Löbau.

Die Beratungsstellen sind **unentgeltlich** zugänglich allen gegen Invalidität Versicherten und dem dem Kreise der Versicherten nahestehenden Personenkreise nebst Angehörigen, den Mitgliedern der Pensionskasse der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, den Versicherten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und allen aus dem Heeresverbande zur Entlassung kommenden Kriegsteilnehmern.

Notwendige Behandlung erfolgt **kostenlos** durch einen vom Kranken zu wählenden Arzt oder, wenn erforderlich, im Krankenhause.

Notwendige Reisekosten werden erstattet.

A. Beratungsstelle Graudenz.

Leitender Arzt: Geh. Medizinalrat **Dr. Heynacher.**
Beratungsstelle: Graudenz, Gartenstraße 31, 2 Tr.
Beratungsstunden: Vorläufig jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

B. Beratungsstelle Thorn.

Leitender Arzt: Medizinalrat **Dr. Witting.**
Beratungsstelle: Thorn, Waldstraße 15, 1 Treppe.
Beratungsstunden: Vorläufig jeden Montag von 12 bis 1 Uhr.

Benutzt die Gelegenheit, die Euch geboten wird, Euch und Eure Angehörigen **kostenlos** vor Krankheit und Siechtum zu bewahren und die Volkskraft Deutschlands auf der in diesem Kriege erprobten Höhe zu halten!

Danzig den 30. März 1918.

**Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Westpreußen.**
